



Steffen Reiche

Steffen Reiche am Donnerstag, dem 09. April 2020., 21:35 Uhr

Liebe Predigtkreisgemeinde,
nun hier die Links zu den Gottesdiensten der nächsten Tage im Internet bei Youtube oder wenn sie mögen, bei Kanal 87 in ihrem Fernsehgerät. Zumindest hier bei uns. Und die täglichen Andachten zur Tageslosugn in der Schriftform, die sie auch als Sendung bei HauptstadtTV in einem eigenen Ordner finden.
Herzlich grüße ich Sie.
Ihr Steffen Reiche

Anbei die Links zu den Gottesdiensten auf YouTube. Diese Filme sind nicht öffentlich, aber für Sie und alle, die diese Links haben, jederzeit einsehbar.

Gottesdienst Gründonnerstag (Ausstrahlung: Donnerstag, 09. April, 18:00 Uhr)

<https://youtu.be/9j-xUL17HQs>

Gottesdienst Karfreitag (Ausstrahlung: Freitag, 10. April, 15:00 Uhr)

<https://youtu.be/SWNh9g4dhwk>

Gottesdienst Karsamstag (Ausstrahlung: Samstag, 11. April, 21:00 Uhr)

https://youtu.be/02_17CkXN9Y

Gottesdienst Ostersonntag (Ausstrahlung: Sonntag, 12. April, 10:00 Uhr)

<https://youtu.be/aeHZrHetLjc>

Gründonnerstag, 09.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,
heute ist der Geburtstag des Abendmahles. Für das andere wichtige Sakrament, die andere wichtige heilige Handlung in der Kirche, gibt es keinen solchen Geburtstag. Jesus hat sich zwar von Johannes taufen lassen, aber wann genau, weiß keiner so genau. Hat nie jemanden interessiert.

Am Tag vor dem Beginn des Schabbat feiert Jesus zur Zeit des Frühlingsvollmondes mit seinen Jüngern, seinen Aposteln, seinen Freunden, das wichtigste Fest der Juden. Das wird in Jerusalem gefeiert. Denn da kann man im Tempel, wie seit der Flucht aus Ägypten, das Passah-Lamm schlachten. Wohl seit Davids Zeiten versprechen sich Juden: Und nächstes Jahr in Jerusalem. Zum Passahfest. Deshalb ist Jesus da. Denn er ist Jude.



Seite 17 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 768 vom 23.04.2020

Der berühmteste Christ, der Christus selber, ist Jude. Man muss das gerade heute sagen. Denn Krisenzeiten sind Boomzeiten für den Antisemitismus. Das ist leider seit mindestens 2000 Jahren so. Aber es ist widerlich. Widerwärtig. Inakzeptabel. Und einfach nur idiotisch. Denn den Juden, dem Juden Jesus verdanken wir nicht nur das wir Christen sind.

Wir verdanken ihnen, die Zahl der Nobelpreise beweist es, so ungeheuerlich viel, wie keinem anderen Volk auf der Erde. Heute gibt es fast wieder 15 Millionen Juden weltweit – die meisten natürlich in Israel, das als Antwort auf Auschwitz gegründet worden ist! Das sind etwa 0,19 % der Weltbevölkerung, also 0,2 %. Ein Fünftel Prozent!!!

Und wissen sie wie hoch die Zahl der jüdischen Nobelpreisträger ist? Nicht der aus Israel. Sondern der jüdischen Nobelpreisträger. 37 % aller Nobelpreise gingen bisher an Juden! Das ist rund 200 mal höher als es ihnen „zusteht“ von ihrem Anteil an der Weltbevölkerung. Deshalb denken viele, die „Rasse“ der Juden wäre etwas Besonderes.

Das ist bullshit. Wirklicher Mist. Das ist Müll. Sie werden kein jüdisches Gen finden. Denn die Juden leben unter allen Völkern, sind zerstreut über die ganze Welt. Sind in der Diaspora, in der Zerstreuung. Und was also macht sie so besonders? Wenn nicht die Gene? Irgendworauf muss es ja liegen. Von nichts kommt nichts!

Es ist eine Frage der Erziehung! Denn die Juden sind das Volk des Buches, der Bibel.

Die Juden fühlen sich aber als etwas Besonderes. Denn sie spüren den Segen Gottes. Gott hat sie gesegnet. Und uns mit Ihnen. Denn Gott hat den Alten Bund mit den Juden zu seinem Neuen Bund mit uns erweitert. Genau das feiern wir mit dem Abendmahl. Das feiern wir heute. Dabei begleitet uns die heutige Losung aus Sacharja: „Lasst uns gehen, den HERRN anzuflehen und suchen den HERRN.“

Bleiben sie gesundBehütet.

Hier nun die Texte für die täglichen Andachten, die Sie auch bei HauptstadtTV sehen können.

Freitag 03.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde, „Wohl dem Volk, das jauchzen kann! HERR, sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln.“ aus Psalm 89 begleitet uns als Losung durch diesen Tag. So viel Passion wie in dieser Passionszeit war für uns noch nie. Und zugleich doch Hoffnung! Dass wir zu Ostern Licht am Ende des Tunnels sehen. Denn eine Woche später könnten wir ja vielleicht aus dem uns gemeinsam verordneten Shutdown auferstehen zu neuem Leben. Das ist für mich sinnbildlich dafür, dass wir zu Ostern immer mit beiden Augen sehen sollten: Die Auferstehung mitten im Leben aus Handwerks- und Corona-Banden, so ändere ich mal Goethes Osterspaziergang. Und die Auferstehung zum ewigem Leben am Ende unserer Zeiten.

Die Vernunft und Besonnenheit der Menschen macht mir Mut in den Zeiten der Heimsuchung. Auch das Wort hört sich jetzt ganz anders an, wenn wir alle unser Heim aufsuchen, um nicht heimgesucht zu werden. Von dem Virus, kleiner als ein Tausendstel eines Haars. Wir können natürlich nach den Folgen fragen, sollten aber immer im Kopf behalten: Tote können nicht gesunden. Die Wirtschaft schon.

Und deshalb ist es gut, dass die alternativlosen Entscheidungen von der Mehrheit in unserem Land besonnen mitgetragen werden. Würden wir uns anders verhalten, hätten wir wohl statt der Heimsuchung eine Apokalypse.

Und denken Sie in diesen Tagen bitte besonders daran: Jesus hat das Dreifachgebot der Liebe verkündigt und gelebt: Du sollst Gott lieben und Deinen Nächsten und (wie) Dich selbst. Eines kann gar nicht ohne das andere gehen. Seien Sie um Gottes Willen in diesen Tagen auch gut zu sich selbst. Wie zu ihren Nächsten. Bleiben Sie gesundBehütet.



Sonnabend 04.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„Warum sollen die Heiden sagen: Wo ist denn ihr Gott? Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.“ aus Psalm 115 begleitet uns durch diesen Tag. Ich liebe unsere Sprache wie sie. Aber manchmal ist mir das Englische, das zwar einfacher ist, aber viel mehr Worte kennt, lieber. Es hat zwei Worte für Himmel. Gott ist nicht in dem sky, aus dem unser Wetter kommt. Sondern Gott ist in heaven, our father in heaven. In den Menschen nach ihrem 2. Geburtstag, dem Geburtstag in die Ewigkeit gehen.

Unser Gott hat sich vor uns nicht verborgen! Sondern er ist für uns nur nicht verfügbar! Aber wir halten meist nur das für existent, was für uns verfügbar ist. Was wir vorführen können und wissen, wie man es bedient. Aber Gott bedient uns wann und wo er will.

Wir können nicht über ihn verfügen, denn wir sind seine Geschöpfe. Wir sind Teil seiner Schöpfung und haben uns nicht selbst geschaffen. Gott kann schaffen was er will. Aber den Katastrophenpredigern sei gesagt, das Virus hat er nicht geschaffen. Sondern das aus Wuhan stammende Virus ist übergesprungen. Entweder als Menschen dort Wildtiere gegessen haben, die zu Essen uns nicht aufgetragen ist. Oder bei der Forschung an Viren bzw. an der Impfung gegen sie. Noch kann es keiner sagen, vielleicht auch nie, weil die Chinesen ja auch Wochen geleugnet haben, dass es ein solches Virus überhaupt gibt und jetzt mit der Seidenstraße der Gesundheit ihre Großmachtpolitik neu wieder aufnehmen. Glauben Sie in diesen Tagen bitte nicht den vielen Verschwörungstheoretikern, die jetzt fast genauso grassieren wie das Virus. Glauben Sie nicht den Strafpredigern, die all ihre Kritik an bestehenden Verhältnissen jetzt mit dem Virus legitimieren wollen.

Wir alle sollten jetzt demütiger werden, genauer und besser hören auf das Wort, was uns die Krone des Lebens, ja die Corona des Lebens, verheißt. Das steht nämlich auch in der Offenbarung des Johannes. „Gottes unsichtbares Wesen - das ist seine ewige Kraft und Gottheit - wird seit der Schöpfung der Welt, wenn man es wahrnimmt, ersehen an seinen Werken.“ schreibt Paulus an die Gemeinde in Rom. Wir sollten gespannt bleiben. Bleiben Sie gesund – behütet.

Sonntag, 05.04.2020 6. Sonntag der Passionszeit - Palmsonntag

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

Als die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! lesen wir bei dem Evangelisten Johannes für den heutigen Palmsonntag. Warum geht Jesus nach Jerusalem? Obwohl er doch weiß, dass dort der Hohepriester und die Schriftgelehrten sind, die ihm nicht wohlwollen. Obwohl er doch weiß, dass dort der Vertreter Roms, Pilatus sitzt, der in der Provinz Juda für Frieden sorgen soll. Und obwohl er doch seinen Jüngern, die ihn begleiten, immer wieder sein Leiden angekündigt hat? Zuerst einmal geht Jesus wegen des Passahfestes nach Jerusalem. Es ist bis heute das wichtigste Fest der Juden. Denn es ist das Fest des Bundes vom Volk Gottes. Gott hat Israel vor langer Zeit aus Ägypten geführt und ihnen das Heilige Land gegeben, indem sie seit König David, mit Unterbrechungen durch das Exil in Persien und in Babylon leben. Und das wird jedes Jahr dankbar in Jerusalem gefeiert. Denn dort kann man im Tempel Gott ein Lamm opfern und dann das Passahmahl gemeinsam mit der ganzen Familie, der Sippe, dem Clan feiern.

Menschen aus Jerusalem begrüßen Jesus begeistert und streuen ihm Palmen auf den Weg. Sie freuen sich auf seine ganz andere Art, ihnen von Gott zu erzählen. Da geht es weniger um Opfer nach den alten Vorschriften, sondern um die Liebe Gottes, die den Menschen verändert und erneuert.

Jesus ist nicht der softe Typ, der ins Leiden drängt! Und er ist kein Revolutionär, keiner der Revolte will. Sondern Gott hat ihm eine Botschaft anvertraut, die das Leben des Volkes



Seite 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 768 vom 23.04.2020

Israel verändert. Und deshalb vertreibt Jesus die Geldwechsler und Händler aus dem Tempel. Denn der Tempel ist das Haus Gottes auf Erden und darf keine Räuberhöhle sein. Aber damit ist für die Ordnungswächter von Israel und Rom nun endgültig eine Grenze überschritten. Nun greifen sie ein. Und wollen Jesus eliminieren. Ihn töten. Aber das soll alles rechtens und nachhaltig sein. Und deshalb wiegeln die Schriftgelehrten das Volk auf. Und drängen Pilatus ihn nach römischem Recht zu kreuzigen.

Mit dem heutigen Sonntag beginnt die Karwoche, die dann mit der Osternacht endet.

Der UNO-Generalsekretär Gutierrez sagte gerade, dass wir jetzt die schlimmste Krise der Menschheit seit dem 2. Weltkrieg erleben. Aber zugleich erleben wir auch das erste Mal eine Krise als Menschheit. Die Krisen zuvor haben wir nie als Menschheit erlebt, sondern immer als Stämme und Völker. Und zeitversetzt. Jetzt sind wir in Echtzeit miteinander verbunden und erleben alle gemeinsam, was uns alle gemeinsam betrifft.

Aber woher kommt überhaupt die Idee der Menschheit? Sie kommt von Ostern und ist zu Pfingsten das erste Mal gedacht und ausgesprochen worden. Denn zu Pfingsten wurde den Jüngern in Jerusalem erstmals in der Geschichte des Planeten bewusst, dass es eine Menschheit gibt. Weil das, was durch Jesus geschehen ist, ein für alle Mal – für alle Menschen - an allen Orten - zu allen Zeiten betrifft. Das haben die Jünger erfahren und geglaubt! Und deshalb sagt Jesus auch vor der Himmelfahrt das völlig Unerhörte, nie zuvor Gehörte: Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker und lehret sie alles halten, was ich euch gesagt habe.

Wir werden in dieser bitteren Zeit kein Bergfest erleben. Nicht nur, weil es nichts zu feiern gibt! Sondern auch weil keiner weiß, wann denn die Hälfte um wäre. Aber noch nie zuvor waren wir alle gemeinsam so bedroht und haben alles gemeinsam erlebt wie heute. Das ist die Menschheit Ostern 2020. Wir stehen im schmerzhaftesten Lernprozess, den ich, den wir je mitgemacht haben. Und ich hoffe und bete dafür, dass wir das Richtige lernen in dieser Zeit. Aus dieser Zeit. Für unsere Zukunft. Denn die haben wir. Gemeinsam. Und müssen sie gemeinsam gestalten.

Bleiben Sie gesund – behütet.

Montag, 06.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

Im Johannes-Evangelium lesen wir als Lehrtext für heute: „Jesus spricht: Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.“

Von Wahrheit traut sich heute kaum noch jemand zu reden. Scheinbar gibt es auch viele gute Gründe dafür. Man kennt die Wahrheit nicht. Wahrheit ist für uns nicht verfügbar. Und wer sie behauptet zu kennen, der setzt sich dann oft über andere hinweg, demütigt andere, weil er ihnen abspricht, die Wahrheit zu haben. Oder sie zumindest zu kennen.

Ich aber möchte nicht ohne Wahrheit leben. Und ich kann es auch nicht. Und umso älter ich werde, umso weniger. Und ich sehe das als Altersweisheit an, dass man umso älter man wird, umso mehr auch wissen kann. Und eben nicht im Ozean des Relativismus, umso älter man wird desto weiter vom sicheren Ufer der Wahrheit und Klarheit abtreibt. 1934 hat unsere Kirche in Barmen gegen alle Lügen, gegen alle Verfälschungen der deutschen Christen ganz klar und unmissverständlich bekannt: Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Wenn wir heute ab und an uns doch mal wagen, von Wahrheit zu reden, dann tun wir das oft mit dem Hinweis auf die Ringparabel. Aber Lessing hat da etwas gemacht, was wir heute verachten und zu Recht kritisieren. Er hat geklaut. Seine Ringparabel hat er sich nicht selber ausgedacht, sondern er hat sie in Boccaccios Decameron gelesen. Soweit so gut. Aber es kommt noch schlimmer. Er hat einen Satz eingefügt, den seine fast ein halbes Jahrtausend



Seite 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 768 vom 23.04.2020

ältere Vorlage nicht kennt. Es ist nun sogar Lessings zentraler Satz geworden! Lessings Nathan sagt: „Eure Ringe sind alle drei nicht echt. Der echte Ring vermutlich ging verloren.“ Damit aber wird die von Boccaccio, dem nach Hesse besten Novellen-Erzähler der Weltliteratur, erzählte Novelle banal, ja irrelevant. Es lohnt nicht mehr die Bemühung, durch eigenes Engagement die Echtheit des Ringes zu erweisen.

Das aber ist dann nicht mehr Aufklärung, sondern Zer(r)klärung.

Ich will auch weiter der Wahrheit in der Nachfolge Jesu Christi folgen.

Bleiben Sie gesund – behütet.

Dienstag, 07.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„Jesus sprach zu den Jüngern: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?“ zur Stillung des Sturmes hat unser Papst neulich eine den Unglauben besturmende Predigt gehalten. Ich sage unser Papst, weil ich katholischer anglikanischer baptistischer Protestant bin. Ich vermische nicht! Aber ich habe ein Spiel- und ein Standbein, ich habe zwei Arme, um zu umarmen. Und deshalb bin ich ein fröhlicher katholischer anglikanischer baptistischer Protestant. Und ich habe Verstand genug zu sehen, wo Gott in seiner Güte auch anderen tiefe Einsicht und großen Glauben geschenkt hat.

Der Papst stand allein auf dem großen Platz vor dem Petersdom, dessen Kolonaden die Welt umarmen und predigte in Corona-Zeiten über diese wundervolle Geschichte, die uns der Evangelist Markus erzählt. Jesus ist selbst im Sturm ruhig, weil er sich von Gott gehalten weiß. Auch im Sturm.

Glauben heißt eben nicht, dass ich mich runterdimme, dass ich, wie mit Opiaten zuge-dröhnt, nichts mehr wahrnehme. Sondern Glauben heißt hellwach zu sein und mehr zu sehen, als meine Augen mir zeigen oder meine Ohren mich hören lassen.

Es gibt doch zwei Arten von Glauben. Das eine ist der Glauben, den ich meine, wenn ich davon rede, dass morgen gutes Wetter ist. Da ist vor allem die Hoffnung, die das will. Und die Anzeichen, die dafür sprechen. Aber von dieser Art von Glauben hängt mein Leben nicht ab. Und vor allem, beim Wetterglauben da wende ich mich der Welt ganz zu, versuche sie zu verstehen. Aber in meinem Glauben an Gott, da kehre ich um, da springe ich aus meiner Welt in Gottes Wort.

Vor Jahren fiel mir mal eine Karte in die Hände, auf der stand ein afrikanisches Sprichwort. „Das Wort, dass Dir hilft, kannst Du Dir nicht selber sagen.“ Das ist richtig. Denn wir sind ja nicht Münchhausen, der sich selber an seinen Haaren aus dem Sumpf seiner Gedanken zog. Das geht schon physikalisch gar nicht. Und das mir mein eigenes Wort helfen würde, das geht schon psychologisch nicht. Deshalb ist es so wichtig, dass wir einander jetzt alle zu Seelsorgern werden. Ach was! Wir sind es ja schon. Es gibt so viele zur Seelsorge geeignete Menschen, wie ich es nie für möglich gehalten hätte.

Gott sei Dank ist das so. Denn Jesu Dreifachgebot der Liebe weit uns ja an unseren Nächsten, wie an uns selbst. Und so kommt es, dass wir für einander im wirklichen Gespräch, nicht im Geplauder, nicht beim Gerede, erst recht nicht beim Tratschen, aber im Dialog, gegenseitig zu Seelsorgern werden. Und dabei miteinander die Losung von heute aus dem Buch des Propheten Zefanja erfahren: Der HERR, der König Israels, ist bei dir, dass du dich vor keinem Unheil mehr fürchten musst. Bleiben Sie gesund – behütet.

Mittwoch, 08.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

Es gibt guten Sinn, in diesen Tagen Gott mit Worten des Psalms 51 zu bitten: „Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe und mit einem willigen Geist ruste mich aus.“



Seite 21 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 768 vom 23.04.2020

Denn diese Zeit, die manche wie einen einzigen Alptraum erleben, wird ja vorüber gehen. Wird eines Tages vorbei sein. Und wir alle können es mit jedem Tag mehr, immer weniger erwarten, dass wir bald die uns so vertraute Freiheit wieder haben.

Ich will mich gerade in diesen Zeiten nicht zu einem der vielen Unheils- oder Heilspropheten aufschwingen, die es gerade jetzt so oft gibt und deren Botschaften sich leider auch viral verbreiten. Gott will uns nicht strafen mit diesem Virus, das seinen Weg durch die ganze Welt aus Wuhan genommen hat. Denn das hieße doch, dass Gott das Virus verbreitet, dass Gott das Virus losgelassen hat, um uns zu züchtigen. Nein Gottes Bund besteht unverbrüchlich seit Abraham ihm glaubte und erst recht seit er uns in Jesus Christus unüberbietbar nahe gekommen ist.

Ein Gemeindeglied sagte mir neulich ganz entsetzt: Das Schlimme ist, dass dieser widerliche Kerl Corona auch noch so hübsch ist. Aber erst recht absurd wird es, wenn uns in Videos das Virus dann selbst begegnet und uns erklärt, wofür es uns strafen will.

Gott hat uns doch den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit und nicht den der Furcht gegeben. Ich will erst recht in diesen Zeiten nüchtern bleiben. Nicht nur um das Richtige zu lernen, sondern auch um aufmerksam sein zu können. Da ist es gut, wenn wir um einen willigen Geist bitten. Denn wer bittet, dem wird gegeben. Denn um Empfangen zu können, braucht man die richtige Haltung. Und in der Demut der Bitte kann ich diese richtige Haltung einnehmen.

Ein williger Geist ist ein Geist, der was will. Ist kein ängstlicher Geist, der sich immer an der Wand lang bewegt. Sondern ist einer, der dann auch meinungsstark ist, der was bewegt. In Demut um Geist bitten und darauf hoffen, dass Gott uns einen forschen Geist schenkt, der etwas ausforscht, der etwas neu erforscht und sich nicht wie ein Frosch von dem langsam heißer werdenden Wasser im Topf lähmen lässt und dann zerkocht wird.

Wenn der Shutdown zu Ende ist, ist Freudenzeit. Na klar und wir werden unsere neue Freiheit ganz neu genießen. Und sollten schon jetzt wissen, dass wir dann nicht in unsere alte Realität, unsere vertraute Normalität zurückkehren. Wenn man so vieles zum ersten Mal erlebt hat, wenn man so oft gesagt und gehört hat, „das ist historisch völlig einzigartig“, dann ist das Danach etwas anderes als Davor. Dieses Neue dann nicht nur anzunehmen, sondern auch zu gestalten, dazu braucht man diesen willigen Geist.

Bleiben Sie gesund – behütet.

Karfreitag, 10.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„heut ist wieder Vollmond, komm schau ihn Dir an.“ Denn wir erinnern an dem Tag des Passahfestes der Juden, was beim Frühlingsvollmond gefeiert wird – an die Tötung, an den Mord, an Jesus am Kreuz. Und wir tun das jetzt in einer Zeit, in der so viele Menschen an manchen Orten sterben, wie wir es in den schlimmsten Alpträumen nicht für möglich gehalten haben. Sie sterben so schnell, dass an manchen Orten die Armee die Gräber ausheben muss. Sie sterben! Und die Menschen in den Krankenhäusern müssen die unmenschliche Entscheidung treffen, wem noch geholfen werden kann und wer nur noch im Sterben medikamentös begleitet wird. Und selbst das wird in den Elends- und Notgebieten der Erde nicht möglich sein.

Die unantastbare Würde des Menschen wird tastbar in diesen Tagen.

Und die Unteilbarkeit der Menschenrechte, die wir in der Nachfolge Jesu verstehen gelernt haben und sie in die Deklaration der Vereinten Nationen hinein geschrieben haben, wird de facto absurdum geführt, wenn für die USA ein Hilfspaket von 2 Billionen Dollar gepackt wird. Also mit dem Geld, was die USA nur drucken und damit weltweit einkaufen gehen. Und für Andere aber finden sich nur, wenn überhaupt, private Spenden von einigen Tausend Stücken Geld.



Seite 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 768 vom 23.04.2020

Die Christen haben zu Ostern angefangen, den Karfreitag zu verstehen. Am Karfreitag war nur Verzweiflung. Da haben sie nur gedacht: Alles ist zu Ende. Waren enttäuscht, dass Jesus sich nicht aufgelehnt hat. Nicht die Revolution begonnen hat gegen Jerusalem und Rom.

Es wäre auch zu schön gewesen, um wahr zu sein, dachten sie. Aber dann haben sie begonnen zu verstehen, dass Gott am Karfreitag nicht den Tod gesucht hat, sondern den Tod selbst durchlitten hat. Um ihn aufzusprengen, wie die Schale eines Ostereies.

Heute stehen wir mit Maria unter dem Kreuz Jesu! Und bedenken in seinem Sterben, in seinem Tod auch unseren Tod. Und wir können das deshalb so radikal, von der Wurzel her tun, weil wir wissen, wie es weitergeht!

„Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Freude hat an seinen Geboten!“ Aus Psalm 112 ist die Losung für diesen Tagen. Und im 1. Brief des Petrus wird uns dazu erklärt: „Durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.“

Bleiben sie gesundBehütet.

Stillsamstag, 11.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„Ostern ist doch ein Familienfest“ klagen alle, die ihre Familie gerade in diesen Tagen nun nicht sehen können. Ja, das stimmt! Aber welche Familie ist damit ursprünglich gemeint? Die Familie der Schwestern und Brüder Jesu! Und das ist nun, wie Jesus selber ganz klar feststellt, nicht zuerst seine Familie von Maria und Joseph! Sondern, so sagt es Jesus mit Blick auf die, ihm zuhören und deshalb zu ihm gehören: „Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder. Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“

Und so ist auch aus dem Passahfest der Juden das Osterfest der Christen geworden: die völlig neue Gemeinschaft der Kirche – der Menschen, die sich von Jesus in die Nachfolge haben rufen lassen! Wir feiern die Auferweckung Jesu von den Toten. Und damit und darin dann auch unsere eigene Hoffnung, dass auch wir Jesus über den eigenen Tod in seine Nähe zu Gott folgen können.

Und wo feiert diese wahre Familie Christi? Wo ist ihr Zuhause? Es ist die Kirche! – Der dem auferstandenen Herrn geweihte, gewidmete Ort. Diese Familie versammelt sich zu Ostern um ihr Zentrum. Eben Jesus. Zuerst in diesem Sinn ist Ostern ein Familienfest.

Aber wenn sich Menschen nicht mehr in diese Familie rufen lassen, wollen sie trotzdem Ostern feiern. Und dann wird aus Ostern, dem für alle Zeit gültigen Sieg Gottes über den Tod, ein Frühlingsfest! Was immer wieder mit dem Frühlingsvollmond von den Familien gefeiert wird.

Könnten, ja sollten wir dieses Fest in dieser völlig neuen, unerwarteten Situation unserer Tage deshalb, statt zu klagen, nicht auch als Chance nutzen? Uns neu konzentrieren auf die Mitte, auf Gott? Gemeinsam mit unserer Familie in Christus? Denn in dem wir so gemeinsam Gottes Willen tun, ihm nahe sind, werden wir uns ja auch in unserer eigenen Familie ganz neu zur Familie inmitten der großen weltweiten Christenheit?

Und natürlich kann und soll man auch an dem im Internet angebotenen Gottesdienst der Ortsgemeinde teilnehmen. Und auch wir bieten Ihnen ja hier bei HauptstadtTV einen solchen Gottesdienst in der Inselkirche Hermannswerder an. Aber ich werde übermorgen auch den Gottesdienst mit der weltweiten Gemeinschaft der Christen im Petersdom feiern. Und verstehe dabei „katholisch“ nicht als etwas von mir als Protestanten getrenntes! Nicht als etwas Verschiedenes! Sondern als die bis heute sichtbarste Form der weltweiten Gemeinschaft, in die wir als Christen berufen sind. Katholisch heißt allgemein. Und Teil dieser Allgemeinheit will ich gern sein. Ohne diesem wunderbaren Papst in allem zu folgen.



Manches weiß ich eben anders. Und, wie ich meine, besser als er. Aber sei's drum. Mit ihm gemeinsam die Auferstehung unseres gemeinsamen Herrn der weltweiten Gemeinschaft zu feiern ist es mir wert. Das bin ich mir wert. Das ist mir Ostern 2020 wert. Bleiben sie gesundBehütet.

Ostersonntag Gottesdienst um 10.00 Uhr in HauptstadtTV Kanal 87

Ostermontag, 13.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

die Losung für den heutigen Ostermontag heißt: „Der Engel sprach zu den Frauen: Geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen.“

Ich bin sehr für Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Aber zu Ostern muss man eben auch als Mann zugeben, dass die Frauen das Prä hatten. Die Männer saßen enttäuscht in ihren Wohnungen in Jerusalem und klagten Gott, dass Jesus von den Schriftgelehrten und den Römern hingerichtet worden war als „König der Juden“ INRI.

Also als jemand, dessen Tun und Reden man als Aufstand gegen die Schriftgelehrten und die Römer verstanden hatte. Zumindest die Schriftgelehrten und der Hohepriester hatten recht. Denn Jesus hat den Neuen Bund Gottes, das Neue Testament, mit seiner neuen Art von der Liebe Gottes zu reden, gestiftet.

Am ersten Morgen nach dem Schabbat, dem Ostermorgen, waren die Frauen eben einfach gläubiger und quicker als die Männer, die noch zu Hause saßen und mit Gott schmollten. Die Frauen wollten Jesus die letzte Ehre erweisen und gingen zu dem Grab von Joseph von Arimathäa. Und wie sie sahen, sahen sie nichts. Die Grabhöhle, in die Juden ihre „Toten zu den Toten legen“, war leer. Und ein Engel, ein Angelos, ein Bote Gottes, redete mit Ihnen. Wir stellen uns die Engel ja nur deshalb immer so kitschig mit Flügeln vor, weil wir uns wegen unseres Unglaubens sonst nicht erklären können, wie sie von Gott zu den Menschen kommen.

Die Frauen also bekommen zuerst am 1.Tag der Woche nach Karfreitag mit, dass da was nicht stimmt! Und sie glauben dem Engel, dem Boten, dass Gott Jesus durch den Tod hindurchgeführt hat und ihn von den Toten auferweckt hat! Und dass Jesus deshalb auferstehen konnte. Und so gehen sie unverrichteter Dinge zurück zu den Aposteln, den Jüngern, den Freunden Jesu.

Sie wollten den Leichnam Jesu salben! Und was bekamen sie stattdessen?

Die Offenbarung über alle Offenbarungen! Die wichtigste Botschaft der ganzen Bibel!

Denn neben Ostern ist nur noch die Botschaft von der Schöpfung der Erde durch Gottes Wort, vergleichbar wichtig. Und die ist von Gott nun mal zuerst den Frauen anvertraut worden. Und dann erst den schwergläubigen oder gar ungläubigen Männern.

Und doch hat es leider bis 1893 in Neuseeland gedauert, bis daraufhin diesen von Gott so wunderbar vorgezogenen Frauen erstmals in der Menschheitsgeschichte erstmals das Wahlrecht anvertraut worden ist. Jwd. Janz weit weg. 18 000 km.

In Neuseeland, auf der anderen Seite der Erde von Hamburg aus gesehen.

Dieser Auferstehungsglaube, des wie wir zu Ostern sehen wirklich starken Geschlechts, ist konstituierend für die Kirche auf der Erde. Wollen sie ein Osterlachen riskieren? Na dann: Eine pommersche Gemeinde hatte einen Pfarrer, der die Auferstehung des Fleisches leugnete. Die Gemeinde beschwerte sich beim summus episcopus, dem obersten Bischof, dem König Friedrich II. Der machte auf die Akte in seiner krakeligen Schrift die Verfügung: „Der Pfarrer bleibt. Wenn er am Jüngsten Tage nicht mit aufstehen will, kann er ruhig liegen bleiben.“ Wer sich nun immer noch das Osterlachen verkneift, der muss bis Pfingsten Ostern feiern.

Bleiben sie gesundBehütet.



Dienstag, 14.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

heute ist der dritte Osterfeiertag. Eigentlich gibt es 364 Osterfeiertage. Aber auch den 3. hat uns der Staat aus Sparsamkeit verständlicherweise genommen. Aber spätestens jetzt, am 3. Tage nach Ostern sollten wir es Jesus nachmachen, ihm nachfolgen. Und nach der Auferweckung auch auferstehen. Nicht erst am Ende der Zeiten, sondern gleich jetzt, gleich heute.

Und nicht nur wie es sich Goethe in seinem Osterspaziergang vorstellt: „Denn sie sind selber auferstanden: Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbes Banden, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus der Straßen quetschender Enge, aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht, sind sie alle ans Licht gebracht.“ Is ein büschen dürftig für so einen großen Schriftsteller. Dafür bräuchten wir nicht Ostern feiern.

Aber nur an die Auferweckung am Ende des Lebens zu glauben und deshalb heute, wie viele Frömmel, nicht auch mitten im Leben aufzuerstehen von denen, die schon mitten im Leben tot sind, ist genauso dürftig.

Ich mach beides! Ich stehe auf beiden Beinen. Höre mit beiden Ohren. Schau mit beiden Augen und glaube zu Ostern, dass Gott mich nicht im Tod vergammeln lässt!

Und kann deshalb schon heute, mitten im Leben auferstehen. Und das wünsche ich mir auch für uns! Mitten in Corona-Zeiten! Dass wir auferstehen zu neuem Denken und neuem Leben. Dass wir unsere Lektion nun endlich lernen, nachdem unser Leben mit dem Virus aus Wuhan infiziert ist.

Ich habe es schon mit Erich Fried verstanden, der uns sagte: „Wer will, dass die Welt bleibt wie sie ist, will nicht, dass sie bleibt.“ Genau. Wenn wir jetzt nicht zu Verstand kommen, haben wir vielleicht unsere letzte Chance verpasst! Denn wenn uns schon das unsichtbare Virus namens Krone – Corona zwingt, die schlimmste Wirtschaftskrise seit der großen Depression zu ertragen, anstatt Millionen von Menschen sterben zu lassen!, Wie viel mehr sollte uns dann der sichtbare Klimawandel zwingen, Vieles, wenn nicht Alles, anders zu machen.

Die Corona-Pandemie wird ausgelöst durch etwas, was mikroskopisch klein ist!

Der Klimawandel aber findet planetarisch groß vor unseren Augen statt.

Ich bete zu Gott, dass wir nicht wegen dem, was unsichtbar klein ist und uns fast den Verstand nimmt, nun auch noch den Verstand ganz verlieren! Und die andere, ebenso wirkliche Bedrohung, den Klimawandel, aus den Augen verlieren.

Wir könnten doch auch so wie der englische Patient, der ganz bewusst Corona-Erkrankten die Hand gab und jetzt im Sankt-Thomas-Hospital gegenüber von Westminster auf der Intensiv-Station liegt, vielleicht als Erwachsene das Krankenhaus, diese Pandemie verlassen. Und dann vielleicht gelernt haben, dass Lügen kurze Beine haben.

Wie zum Beispiel seine Lüge, dass man wenn man den Brexit macht, 350 Millionen Pfund pro Monat für das defizitäre Gesundheitssystem Großbritanniens mehr zur Verfügung hätte. Nun ist er in einem der von ihm chronisch unterfinanzierten Krankenhäuser. Lassen sie uns heute und in der 364 tägigen Osterzeit, denn eigentlich ist doch für Christen immer Ostern und nicht nur bis Pfingsten, dem Tageslehrtext von heute vertrauen: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ Bleiben sie gesundBehütet.

Mittwoch, 15.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

die Losung für den heutigen Osterfeiertag steht im 5. Buch Mose: „Der HERR, dein Gott, ist bei dir gewesen. An nichts hast du Mangel gehabt.“



Wenn das gilt, ist Ostern!!! Denn Ostern heißt: Gott ist bei mir gewesen. Und bleibt bei mir. Und ist bei mir, weil er bei mir sein wird, über den Tod hinaus. Und wer das erlebt, der hat eben keinen Mangel.

Wir, die wir in den letzten rund 2000 Jahren durch die Kirche geprägt und geformt worden sind, haben das schon so erlebt. Und erleben das heute, wo es uns so gut geht, wie keiner Generation vor uns auf dieser Erde. Und wir, obwohl und weil es uns so gut geht, das auch noch länger erleben können, als alle Generationen vor uns. 80 oder gar wie die Frauen 85 Jahre im Durchschnitt. Und das hängt mit eben dieser Botschaft zusammen! Die uns erlaubt hat, in der vom christlichen Glauben entzauberten Welt die moderne Naturwissenschaft und Technik zu entwickeln. Sie denken oder glauben das nicht?

Aber woher kommt es dann? Von unseren Genen? Seien sie bitte vorsichtig. Da liegen sie nahe bei dunkelsten Zeiten. Aber ohne Grund ist eben nichts. Von Nichts kommt nichts. Christen, die in der Kirche die Botschaft von Jesus gehört haben, haben die Kirche über Jahrhunderte hinweg geformt. Und sie waren fähig zur Aufklärung. Denn die gab es nur bei uns. Irgendetwas hat uns also dazu ermächtigt und befähigt!!!

Es war die Botschaft von Jesus, die die altertümliche, ihrer Botschaft immer hinterherhinkende Kirche immer verkündigen musste, um Kirche zu bleiben. Aus der Kirche heraus ist z.B. gegen den heidnischen Blödsinn von den Hexen Front gemacht worden. Von Friedrich Spee zum Beispiel. Der gesungen hat: „Oh Heiland rei die Himmel auf.“

Und ein so gläubiger Christ und Theologe, wie Johannes Kepler, hat der Welt und der Kirche den heidnischen Blödsinn, dem sie im Vertrauen auf ihre Augen glaubten, dass die Sonne um die Erde kreist, ausgetrieben. Der fromme Galileo Galilei wäre dafür fast noch auf dem Scheiterhaufen gelandet. Die Kirche musste also in fast allen Fragen erzogen werden von frommen Christen. Das ist übrigens heute noch so. Gott sei Dank, wenn diese frommen Christen dann sogar in das Amt eines Bischofs gelangen. Das kam vor. Und das kommt vor. Gott sei Dank.

Ich erzähle Ihnen das, weil ich denke, dass wenn die Muslime mit uns hier leben wollen, wenn die Moschee und der Islam ein Teil von Deutschland werden wollen, dass sie dann zur selben Erziehung wie die Kirche gedrängt, gezogen und gezwungen werden müssen. Doppelte Standards sind menschenrechtswidrig. Und widerlich. Und schlicht unsittlich. Also: was die Kirche, mehr nolens als volens, mehr gedrängt als gewollt, vor 200 Jahren durchlebt hat, und die Synagoge übrigens auch, zeitgleich und manchmal uns sogar etwas voraus, das muss nun auch die Moschee, muss auch der Islam, müssen auch die Muslime nun durchleben. Diese seltsamen political-correctnes-Linienrichter, die der Moschee, dem Islam und den Muslimen das ersparen wollen, was der Kirche zu Recht zugemutet wurde, sind seltsam inkonsistent, also unzusammenhängend. Was sie von der Kirche verlangen, wollen sie der Moschee ersparen?

Ich nehme die Muslime als meine Mitbürger, ich nehme den Islam als eine andere, aber zumindest hier bei uns gleichberechtigte Religion (leider nicht in den Ländern, von wo die Menschen herkommen, die das für sich fordern) so ernst, dass ich keine doppelten Standards zu lassen werde! Was der Kirche und der Synagoge frommte, wird auch der Moschee gut tun!

Verfolgung und Tötung von Frauen als Hexen, Schmähung von Menschen, die ihre eigene Sexualität wählen oder die Freiheit, sich für das Judentum, das Christentum, den Islam oder eben gar nix zu entscheiden, müssen wir gegen alle Gestrigkeit verteidigen.

Hier bei uns muss man das auch in Zukunft dürfen. Der Lehrtext von heute hilft dabei: Paulus schreibt: In allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben.



Hyperion

Ihr wandelt droben im Licht
Auf weichem Boden, selige Genien!
Glänzende Götterlüfte
Rühren euch leicht,
Wie die Finger der Künstlerin
Heilige Saiten.

Schicksallos, wie der schlafende
Säugling, atmen die Himmlischen;
Keusch bewahrt
In bescheidener Knospe,
Blühet ewig
Ihnen der Geist,
Und die seligen Augen
Blicken in stiller
Ewiger Klarheit.

Doch uns ist gegeben,
Auf keiner Stätte zu ruhn,
Es schwinden, es fallen
Die leidenden Menschen
Blindlings von einer
Stunde zur andern,
Wie Wasser von Klippe
Zu Klippe geworfen,
Jahr lang ins Ungewisse hinab.

Donnerstag, 16.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.“, aus dem Brief von Paulus an die Korinther, begleitet uns als Losung durch den heutigen Tag. In diesem Geist singen wir am Ende der Osterzeit, am Himmelfahrtstag, also in 36 Tagen, wieder „Jesus Christus herrscht als König“. Dieses wunderbare Lied singt das nicht in Einfalt. Sondern behauptet damit seit Jahrhunderten eine Wirklichkeit, die unsere Welt nicht nur verändert hat! Sondern sie erst zu dem gemacht hat, was sie heute ist. Weil Christen, wenn sie recht bei Trost sind, wissen, dass wir nicht nur einen weltlichen König haben. Sondern auch den Weltenherrscher Jesus Christus als König. Bei uns in Nikolassee sitzt der Weltenherrscher vorn auf dem Altar. Unübersehbar. Der König der Welt. Und deshalb beugen sich die Knie von Christen seit bald 2000 Jahren eben nicht vor den weltlichen Thronen. Oder immer nur ein bisschen. Bundespräsident Heinemann hat deshalb wunderbar einleuchtend gesagt: „Die Herren der Welt gehen, aber unser Herr kommt.“

Und deshalb haben wir als Christen die wundervolle Freiheit von Christenmenschen. Die der Grund der Reformation von Martin Luther war. Um uns das wieder ins Bewusstsein zu rufen. Wir wissen nicht alles besser. Aber wir wissen eben von etwas Besserem. Seit Ostern. Und da ist es schon eine lächerliche Blasphemie, wenn uns manche Einfaltspinsel „das Ende des Shutdowns“ als Auferstehung verkaufen wollen. ►

Seite 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 768 vom 23.04.2020

Wirkliche Auferstehung mitten im Leben aber lebt davon, dass Sie auf die Auferweckung Jesu durch Gott vertraut und den eigenen Tod als 2. Geburtstag sieht. Ostern fällt eben auch in diesem Jahr nicht aus. Weil: Ostern fällt nie aus. Denn die Auferstehung Jesu Christi ist ein Termin für alle Ewigkeit. Bleiben sie gesundBehütet.

Freitag, 17.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

Ernesto Cardenal, der Priester und Dichter aus Nicaragua, hat den Psalm 71 auch gebetet, aus dem unsere heutige Losung kommt: „Sei mir ein starker Hort, dahin ich immer fliehen kann, der du zugesagt hast, mir zu helfen.“ Und er sagt deshalb völlig zutreffend: »Wir gehen nicht traurig aus dieser Welt – wie Menschen, die ins Exil gehen, sondern fröhlich, wie Vertriebene, die wieder nach Haus kommen! Wie Emigranten, die zurückkehren.«

Ernesto Cardenal schaut jetzt schon, was er im Leben geglaubt hat. Und wir können uns anstecken lassen von dieser Freude. Die Osterfreude soll in diesen Tagen viral gehen. Dagegen brauchen wir keine Masken, sondern ein offenes Visier. Fröhliche Gesichter. Denn da hat Nietzsche doch recht, wenn er sagt: Die Christen müssten erlöster aussehen, damit man ihnen Ostern glauben kann. Diese sauertöpfischen Gesichter, die sich gelangweilt „Frohe Ostern“ wünschen, sind nicht glaubhaft. Die Weihnachtszeit dauert nur 14 Tage – bis Epiphantias. Aber Ostern feiern wir 50 Tage, bis Pfingsten.

Neben einem Schild „Warnung vor dem Hund“ sah ich neulich in Berlin am Gartenzaun ein Schild: „Gott sieht alles. Mein Nachbar sieht mehr!“

Was da betont lustig daherkommt, ist doch im Grunde nur langweilig. Und voller Angst. Dagegen hält man sich den Hund und verweist auf den Nachbarn. Aber das ist es eben, was rauskommt, wenn man sich diesem überdrüssigen Sofa-Atheismus ergibt und sich hinter seinem Gartenzaun vor der gefährlichen Welt verschanzt. Und sogar Deutsch verlernt. Denn Alles kann man nicht steigern. Wenn Gott schon alles sieht, was will der Nachbar mehr sehen?

Ich soll den Mann nicht so ernst nehmen?

Aber er will doch ernst genommen werden! Sonst hätte er nicht sogar zwei Schilder angebracht, wo ich keines habe. Dieses gedankliche Hin und Her nervt. Und vor allem kann man solche ängstlichen Wichtigtuere hinter ihren selbsterrichteten Barrikaden auch nicht in ein neues Leben hinein lieben. Man erreicht sie kaum mit der Frohen Botschaft von Ostern. Weil Sie ja schon alles wissen und doch noch nichts zu Ende gedacht haben. Welche Armut, wenn ich dem Nachbarn mehr vertraue als Gott.

Wenn der Nachbar mein Gott geworden ist, der mir Schutz vor der Unbill des Lebens sichert! Oder soll das Ganze doch nur ein öder, blasphemischer Witz sein? Von einem Menschen, der nicht einmal ahnt, was mit ihm selbst passiert, wenn er Gott in den Dreck seines Vorhofes zerrt!? Ich hoffe, dass der Wunsch des Paulus, der der Lehrtext von heute ist, dennoch auch für ihn in Erfüllung geht: „Dass der Herr auch ihn erlöst von allem Übel und in sein himmlisches Reich rettet.“ (2. Timotheus 4,18)

Bleiben sie gesundBehütet.



Sonnabend, 18.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Turteltaube, Schwalbe und Drossel halten die Zeit ein, in der sie wiederkommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen.“ Schreibt der Prophet Jeremia dem Volk Gottes. Zu seiner Zeit, waren das die Juden. Heute sind auch wir als das weltweite Volk Gottes damit gemeint. Das Recht des Herrn wandelt sich nicht, aber es will immer neu erkannt und gedeutet sein. Gott liebt alle Menschen seiner Schöpfung genauso. Egal wo sie wohnen und egal wie sie ticken, wie sie denken und glauben. Gerade in Zeiten einer Pandemie spüren wir das ganz neu und müssen das auch neu denken. Denn eine Pandemie betrifft uns als Menschheit. Und deshalb ist es gut, das Deutschland und die Europäische Union und die UNO ihre Hilfsfonds erweitert haben. Ist es gut, dass die Tilgung der Schulden für die armen Länder in diesem Jahr ausgesetzt wird. Damit diese Länder finanzielle Möglichkeiten haben, die lebensnotwendige Gesundheitsvorsorge für ihre Bevölkerung zu erweitern. Vielleicht noch nie seit ihrer Gründung waren die EU und die UNO so notwendig wie heute. Und noch nie so sehr in Gefahr wie heute. Wenn die EU, in einem Jahr, wo der Brexit, den ja auch der kranke Boris Johnson weiter voran treibt, auf der Tagesordnung steht, nun auch noch Italien oder Spanien verliert, wird sie nach der Pandemie nicht mehr bestehen. Aber zugleich darf auch nicht zugelassen werden, dass Länder wie Polen und Ungarn, die Grundsätze der Europäischen Union mit Füßen treten. Genauso in der UNO. Die 1948 als Lehre aus dem Doppelten Weltkrieg gegründet wurde und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedete. Die heute in vielen Ländern mit Füßen getreten werden. Länder, die im Grunde nie wirklich beigetreten sind, wie Saudi-Arabien, weil sie die Religionsfreiheit und die Gleichberechtigung der Frauen nie anerkannt hat. Also nur eine Mitgliedschaft mit auf dem Rücken gekreuzten Fingern. Und China, aus dessen Wuhan die Pandemie gekommen ist und das über Wochen die Gefahr der Corona-Krankheit geleugnet hat. China, in dem ein Augen-Arzt, der davor als erster schon im Dezember des vergangenen Jahres gewarnt hatte und dann im Februar gestorben wurde, das jetzt überall hilft, um sich Einfluss zu verschaffen. Um seine rechtswidrige Deutung der Menschenrechte global durchzusetzen. Und die Gefahr ist, dass wegen der Schwäche der Infizierten Staaten von Amerika sie in einigen Monaten als die großen Gewinner dastehen und ihre Deutung des Rechts durchsetzen. Aber das, was die UNO als Allgemeines Recht dekretierte und was von allen anerkannt worden ist, ist letztlich das, was für heute als Recht des Herrn in der Welt anerkennen muss(t)en. Denn es sagt, mit globaler Verbindlichkeit, dass alle Menschen unveräußerliche Rechte und eine unantastbare Würde haben. Diese Rechte müssen wir gerade jetzt als Volk Gottes wissen, und dürfen nicht zulassen, dass sie zur Disposition gestellt werden. Bleiben sie gesundBehütet.

19.04.2020 1. Sonntag nach Ostern Quasimodogeniti (Wie die neugeborenen Kindlein)

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde, dieser Sonntag ist der Sonntag Quasimodogeniti. Der Sonntag, an dem wir nach Ostern sein dürfen, wie die neugeborenen Kindlein.

In diesen Tagen erleben sie hoffentlich wie ich: Gottesdienst ist überall möglich. Wir brauchen dazu keinen Priester, wir brauchen dazu keinen sakralen Ort, sondern ein Gebet, was uns mit Gott verbindet. Ein Ort wird sakral, dadurch dass dort ein Mensch Verbindung zu Gott hält. Nicht dadurch, dass er geweiht ist. Und auch die alte reformatorische Erkenntnis vom Priestertum aller Gläubigen wird für uns in diesen Tagen täglich neu erfahrbar. Und dennoch sind sie natürlich wichtig, unsere Kirchen, gerade jetzt. Die von



Seite 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 768 vom 23.04.2020

manchen, ich denke zu recht kritisierten staatlichen Verordnungen, dass noch keine Gottesdienste stattfinden dürfen, sind besser als ihr Ruf. Denn Kirchen dürfen ausdrücklich offen bleiben – damit Menschen dort Einkehr halten können und beten. Wir haben unsere Kirche deshalb gerade in diesen Tagen anders als sonst, jeden Tag geöffnet. Und Menschen kommen auf ihren Spaziergängen vorbei, kommen herein, halten Abstand und gewinnen Nähe zu Gott. Denn Gott hat kein Corona, zu ihm müssen wir unseren Sicherheitsabstand aus den alten Zeiten nicht einhalten.

Aber wir erfahren in diesen Zeiten, Populismus tötet. Glauben aber ist das Gegenteil von Populismus. Jesus ist nicht den Menschen seiner Zeit hinterhergerannt und war kein Meinungs-Surfer. Das Missverständnis vom Palmsonntag, als sie Jesus in Jerusalem begrüßten mit „Hosianna, gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.“ hatte sich 5 Tage später, als sie geschrien haben: „Kreuzige, kreuzige ihn“ schon in Wohlgefallen aufgelöst. Denn sie hatten gedacht, dass Jesus den Römern die Stirn bietet und ein neues Israel gründet. Aber Jesus wollte und sollte im Namen Gottes weit mehr. Er wollte das Reich Gottes verkünden, in dem alle Menschen von Gottes Wohlgefallen in einer neuen Nähe und Gemeinschaft zusammen leben. Er wollte die Königsherrschaft Gottes den Juden und allen Menschen im Himmel und auf Erden verkünden. Insofern ist der Spruch auf seinem Kreuz INRI, Jesus aus Nazareth, der Juden König, ein doppeltes Missverständnis. Des Hohepriesters und der Schriftgelehrten, die das fürchteten und der Römer, die die Juden so verstanden hatten. Populisten wollen immer, was schon da war. Sie wollen volle Kraft voraus in die gute Vergangenheit. Populismus will immer zurück. Aber Jesus will nach vorn, in die Zukunft Gottes mit seiner Welt, seiner Schöpfung. Populisten wollen wieder, was schon da war, aber der uns von Jesus, von Gott geschenkte Glaube, hält für wahr, was noch nicht da war. Was wir erst bauen sollen mit Gottes Hilfe, damit für alle Geschöpfe Gottes die Erde kein Jammertal mehr ist.

Populisten aber wollen Macht, meist um sich selbst zu bereichern. Aber Jesus ist bereit, durch die Ohnmacht des Leidens, durch die Ohnmacht des Kreuzes durch den Tod zu neuem, von Gott geschenktem Leben auferweckt zu werden. Populismus lebt von Angst. Aber unser Glauben hat diese Angst überwunden. Deshalb wundert mich, ja ekelt mich an, dass Menschen, die vorgeben und glauben, vom Evangelium befreit zu sein, sich von diesen Populisten wie z.B. Trump oder Bolsonaro fangen lassen!? Dass sie ihnen auf den Leim gehen, weil Sie ihnen nach dem Munde reden, aber doch ganz anders leben und lügen und denken, dass die Gebote zwar für die gelten, die sie wählen, aber nicht für sie selbst.

Wir erleben in diesen Tagen: Wir sind verwundbar. Die Krisen, die wir bisher immer als Sofageschichten im Fernsehen wahrnahmen, klingeln nun an unserer Haustür. Und wir experimentieren mit unserer Zukunft. Suchen nicht nur Wege aus der Pandemie, sondern auch in eine neue Zukunft. Lassen wir uns von der heutigen Tageslosung Mut machen: „*Gott behütete sein Volk wie seinen Augapfel.*“ Aus dem 5. Buch des Mose. Und dem, was Jesus uns im Lukas-Evangelium zuruft: „*Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.*“ Bleiben sie gesund Behütet.

Montag, 20.04.2020

Liebe HauptstadtTV-Gemeinde,

„*Der HERR sprach: Dazu habe ich Abraham auserkoren, dass er seinen Kindern befehle und seinem Hause nach ihm, dass sie des HERRN Wege halten und tun, was recht und gut ist.*“ ist die Losung aus dem 1. Buch Mose. Unsere jüdischen Schwestern und Brüder in Gott



haben rund 620 Gebote, die sie einhalten sollen, wenn sie des Herrn Wege gehen wollen. Wir haben nur als höchstes Gebot Dreifachgebot der Liebe. Das wir Gott lieben sollen und unseren Nächsten wie uns selbst. Aber wer ist unser Nächster in Corona-Zeiten, wo wir zu allen, außer unserer Familie, die mit uns in derselben Wohnung lebt, 2 Meter Abstand halten müssen? Vieles ändert sich gerade und die Erkenntnis, das wir nach Corona in einer anderen Zeit und Gesellschaft leben werden, geht gerade viral. Das heißt setzt sich als Erkenntnis immer mehr durch. Wir gehen nach Corona in eine neue Welt. Corona ist das Tor des Schreckens in eine neue Welt. Und deshalb müssen wir über die Weltuntergangsmaschine, die wir uns gebaut haben, nachdenken. Denn mit dem, was wir uns gerade durch Schulden bei unseren Kindern und Enkeln borgen, wird es wohl auch eine globale Finanz- und Wirtschaftskrise geben, aus der wir uns mit 13 Billionen Dollar neuen Schulden vor 10 Jahren noch einmal freigekauft haben. Und die Klima-Veränderung hat doch nur eine kleine Atempause, weil der Himmel über Berlin wie Peking zur Zeit blau ist und Delfine wieder vor Sardinien zu sehen sind. Die Corona-Toten sieht man nur schneller als die Toten der Klimakrise. Aber trotz alledem und bei alledem gilt, dass wir auch jetzt nicht in der Hand von Corona sind, sondern in der Hand Gottes. Ihm dürfen wir auch jetzt vertrauen und haben dadurch die Chance, ruhig und gelassen mit diesen völlig neuen und in unserem Leben bisher einzigartigen Zumutungen umgehen. Wir waren bisher auf dem falschen Weg, das zeigt sich in den verschiedensten Facetten und Entwicklungen jeden Tag neu. Wir gucken wie gebannt auf die winzigen, nur mit dem Elektronenmikroskop erkennbaren Viren. Und dürfen nicht zu lassen, dass wir dabei die großen, unser Leben erhaltenden Dinge, aus den Augen verlieren. Gehen wir in unsere Zukunft hinüber mit allem Plunder unserer Vergangenheit oder beginnen wir wirklich neu? Gerade jetzt, wo wir doch erkennen, wohin uns die Diktatoren wie der in China oder der in Russland führen oder wie wenig hilfreich und fähig die Populisten wie Trump oder Bolsonaro oder Erdogan sind oder eben wie Johnson oder Orban in der EU sind, denen wir unsere Zukunft anvertrauten, müssen wir genauer hingucken. Kompetenz und Vertrauen und Solidarität sind die Tugenden, die uns eine neue Zukunft eröffnen. Das sind heute die Wege des Herrn, die wir halten sollen und tun, was recht und gut ist. Wir wissen es doch oder könnten es zumindest ahnen. Denn es ist uns in unser Herz gelegt. Bleiben sie gesundBehütet.

<https://www.ardmediathek.de/ard/player/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RILmRIL2ZpbG1taXR0d29jaCBpbSBicnN0ZW4vMmQ1ZmNiZTltZWE4MC00YWU3LWJmZTYtYTlwMDdkYTA0NWNk/die-getriebenen>

<https://video.nationalgeographic.com/video/magazine/00000167-c04e-dedb-ad7f-c6efcf600000> - Geschichte der Bibel

Wir wollen mit Ihnen mal wieder richtig Gottesdienst feiern. - Denn Gottesdienste sind doch auch Lebensmittel. (Mindestens) so wie die im Supermarkt und das, was man in Bau- und Gartenmärkten auch jetzt noch kaufen kann. – Gottesdienst ohne social distancing. Denn Bilder können uns zwar begeistern. Aber sich nicht anstecken. Am Sonntag 26. April wollen wir sie gern mit Ihrem Bild in der Kirche auf Hermannswerder begrüßen.

Es soll ein Gottesdienst der Solidarität mit denen sein, die zur Zeit in Quarantäne sind. Z.B. in Seniorenheimen und im Bergmann-Klinikum Potsdam. Deren Fotos sollen in der ersten Reihe stehen. Und die von uns dann in den Reihen dahinter. Dort, wo wir unsere Gesangbücher sonst ablegen. Wenn Sie dabei sein wollen, schicken Sie uns bitte einfach Ihr Bild bis zum 21. April um 14.00 Uhr. Oder auch die Bilder von Freunden und Verwandten, die dabei sein wollen. Digital an Info@Hoffbauer-Stiftung.de oder postalisch an Hoffbauer-Stiftung, Hermannswerder 2b, 14473 Potsdam. Dort könnten die Bilder auch abgegeben ►

Seite 31 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 768 vom 23.04.2020

werden. HauptstadtTV wird den Gottesdienst dann am 26. April um 10.00 Uhr senden. Die meisten Bilder werden dabei nicht zu sehen sein. Aber wenn Ihres nicht zu sehen sein darf, vermerken Sie es bitte auf der Rückseite.

Bleiben sie gesundBehütet.

Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee

